

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

46ster

—Hoch—

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigepaltene Corpussäule.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 7. Juni. Den zahlreichen Jagdliebhabern unter unseren Lesern wird eine von dem Minister der landwirtschaftlichen Angelegenheiten getroffene Einrichtung in Betreff der Jagdscheine sehr willkommen sein; auf der Rückseite derselben soll nämlich eine tabellarische Uebersicht der Schon- und Schießzeiten abgedruckt werden, aus welcher sich für jede einzelne Wildart mit leichter Mühe ersehen läßt, wann die Jagd auf dieselbe ausgeübt werden darf.

— Grünberg, 8. Juni. Die Nähe des Jahrmarkts macht sich bei uns durch vermehrte Thäufigkeit der Spizbuben bemerkbar. So ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in der Plankmühle hier selbst ein frecher Einbruch verübt worden, bei dem der anscheinend mit der Dertlichkeit vertraute Dieb insbesondere Kleidungsstücke und Uhren hat mitgehen lassen. Hoffentlich wird es indeß unserer Polizei möglich werden, den frechen Spizbuben ebenso zu erwischen, wie ihr dies am 2. Feiertag gelungen ist. An diesem Tage nämlich wurden einem hiesigen Vorwerksbesitzer 66 Thlr. entwendet, welcher Vorfall erst Abends 9 Uhr zur Kenntniß der Polizei gelangte. Schon 1½ Stunde später jedoch hatte der Polizei-Inspector die Freude, dem Bestohlenen das gesammte Geld wieder zu überliefern. Er hatte Verdacht auf das Dienstmädchen geworfen und diese auch zum Geständniß und zur Herausgabe des Geldes veranlaßt, das von der Diebin einem Arbeiter in einer Wollspülerei zum Aufheben übergeben worden war.

— Grünberg, 8. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten vom Breslauer Wollmarkt geht das Geschäft dort sehr lebhaft. Gut gewaschene Wollen wurden mit Thlr. 4—8 Aufschlag gegen voriges Jahr bezahlt. In einzelnen Fällen wurden sogar noch höhere Preise bewilligt.

— Grünberg. Durch Cabinetsordre vom 31. Mai hat der König das Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch für den norddeutschen Bund erlassen, nach welchem dasselbe mit dem 1. Januar 1871 in Kraft tritt.

Politische Umschau.

— Es bestätigt sich, daß eine dem Strafgesetzbuch angepaßte Reform der Militär-Strafrechtspflege in Angriff genommen ist. Die Absicht hierzu war längst vorhanden. Es wird jetzt gerade jährig, daß im Militär-Cabinet des Königs ein neuer Militär-Strafcode den Gegenstand der Beratung bildete und von den hinzugezogenen Sachverständigen als unausführbar, namentlich wegen des Kostenpunktes, bezeichnet wurde. Die Sache kam sehr ungelegen in die Öffentlichkeit und erregte einen offiziösen Höllenspectakel. Aber man konnte die Thatsache nicht wegleugnen. Damals wurde darauf hingewiesen, daß die Reform des militärischen von dem Besluß über das bürgerliche Strafgesetzbuch abhängig zu machen sei; derselbe Mann, der diesen Vertagungsgrund aufstellte, wird jetzt als Autor des neuen Entwurfs genannt: der General-Auditeur Fleck.

— Durch Verfügung des General-Postdirectors Stephan sind die Vorsteher sämtlicher Postanstalten davor gewarnt worden, gegen ihre Untergebenen allzu häufig zu denunciren. Die Verfügung geht

von dem Grundsatz aus, daß die vielen Ordnungsstrafen der Beamten nicht bessern, sondern nur dazu beitragen, die ohnehin müßige Lage derselben noch zu verschärfen.

— Wie man der „M. B.“ schreibt, unterscheidet sich die diesjährige Auswanderung nach Amerika in auffallendem Maße von der früheren Jahre dadurch, daß fünf Sechstel der Auswanderer Leute sind, welche mit Kapital versehen in den Vereinigten Staaten eine neue Heimath auffinden. Außerdem weist die große Mehrzahl der Auswanderer viel Kenntnisse auf. Bisher waren es namentlich Bauern und Tagelöhner aus Pommern, Westpreußen und Posen, die das eigentliche Contingent der Auswanderung stellten, zum großen Theil also Personen, die ohne jede Kenntniß der Verhältnisse der Union dorthin gingen und bis zu ihrer Ansiedlung den mannigfachsten Gefahren ausgesetzt waren. In diesem Jahre ist es besonders der intelligentere Handwerker und Kaufmann, der sein Glück drüben versuchen will. Außer den genannten Districhen stellte namentlich auch die Priesen eine bedeutende Menge von Auswanderern, die früher ausgewanderten Landsleuten in gute Gegenden folgen. Viele Prieninger sind, was nicht uninteressant ist, Mitbegründer von Chicago und darum sehr reich gewordene Leute.

— Nach dem Gesetze vom 9. December v. J. beginnt bekanntlich vom 1. Juli d. J. ab das Alter der Großjährigkeit mit dem vollendeten 21. Lebensjahre. Es ist von mehreren Seiten die Befürchtung ausgesprochen worden, daß Capitalien, deren Fälligkeit kontraktlich bei der Großjährigkeit des Gläubigers, also bei dem vollendeten 24. Lebensjahre eintreten sollte, in Folge des neuen Gesetzes schon bei vollendetem 21. Lebensjahre des Gläubigers fällig werden. Diese Befürchtung ist unbestützt. Dr. Förster sagt über diese Frage in seinem „Preuß. Privatrecht, Band III., Seite 703“ wörtlich: „Die bei der Beratung dieses Gesetzes (vom 9. Decbr. v. J.) in beiden Häusern des Landtages zur Sprache gebrachte Frage, wie dasselbe auf wohlerworbene Rechte dritter Personen einwirke, bedurfte eines besonderen gesetzlichen Ausspruchs nicht, da sie sich aus allgemeinen Rechtsgrundzügen beantworten läßt. Wer vor der Gültigkeit des neuen Gesetzes ein Recht bis zur Großjährigkeit einer andern Person erworben hat, z. B. die Mutter den Niehbrauch an dem Vermögen des Kindes bis zu dessen Großjährigkeit, behält das Recht bis zum Ablauf dessenigen Termins, welcher zu der Zeit, als das Recht erworben wurde, für die Großjährigkeit galt, also im Bereich des A. Landrechts bis zum vollendeten 24. Lebensjahre des Kindes.“

— Für das laufende Jahr ergeben die Staats für die verschiedenen Waffen des norddeutschen Bundesheeres eine Präsenzstärke von insgesamt 13,000 Generälen, Stab- und Subaltern-Offizieren, 39,500 Unteroffizieren und 298,994 Mannschaften.

— In Köln ist die Vorbereitung für die Errichtung einer Realschule für Mädchen so weit gediehen, daß die Angelegenheit ehestens der dortigen Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt werden und dann voraussichtlich bald ins Leben treten wird.

— Aus Rumäniens lauten die Nachrichten gar nicht erfreulich. Russische und französische Agenten wühlen für die Interessen ihrer Länder, und suchen die unzufriedene Stimmung nach allen Richtungen hin zu schüren. Der junge Fürst hat einen schweren Stand und es fragt sich, ob er den zunehmenden Verwicklungen gewachsen sein wird. — Seine Familie soll deshalb nicht ohne Besorgnisse sein und es wird von Besprechungen am Berliner Hofe berichtet, welche diesen letzteren Ausdruck gegeben haben sollen. Die schönfärberischen Berichte über den Stand der Rumänischen Finanzen und Eisenbahnen zu machen in der Geschäftswelt nicht viel Eindruck.

Rußland. Den Einwohnern der im Königreich Polen zu Dörfern degradirten Städte ist von der Behörde die Aussicht eröffnet worden, daß vom Jahre 1871 an nicht mehr die größeren städtischen, sondern die geringeren ländlichen Steuern von ihnen erhoben werden sollen. Auch ist den größeren Ortschaften das Recht, Jahrmärkte abzuhalten, belassen worden.

Warschau, 28 Mai. Die griechisch orthodoxe Propaganda wird jetzt unter den evangelischen Esten und Letten in

den Baltischen Provinzen mit demselben fanatischen Eifer betrieben, wie unter den Katholiken in Litauen und den Russischen Gouvernementen. Dafür wirkt, wie die Ost.-Z. geschrieben wird, mit allen Mitteln der Überredung, Einschüchterung und Bestechung eine neuerdings auf Betreiben des Bischofs Benjamin in der Stadt Arensburg ins Leben gerufene orthodoxe Bruderschaft, die zu diesem Zwecke von den Behörden unterstützt und reichlich mit Geldmitteln versehen wird. Als wirksamstes Mittel zur Proselytenmacherei werden die zahlreichen Russisch-orthodoxen Elementarschulen in den Baltischen Provinzen benutzt, in denen der Unterricht unentgeltlich ertheilt und die Kinder auf Freizeit mit Büchern und andern Lehrmitteln unterstützt werden. Es wird daher der orthodoxen Bruderschaft nicht schwer, zahlreiche evangelische Kinder aus den ärmeren Klassen als Schüler für die orthodoxen Elementarschulen zu gewinnen, welche dann auch zugleich in der orthodoxen Religion unterrichtet und dadurch dem evangelischen Bekenntniß entfremdet werden. —

Strohhüte

wegen gänzlicher Räumung derselben in feinsten Geflechten von 10
Sgr. an.

Leopold Friedländer, Oberthorstr. 37, Ecke der Schulstr.,
Band-, Puz-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung.

Auction.

Montag den 13. Juni er.
werden

- a) Vormittags von 9½ Uhr ab vor und resp. im gerichtlichen Auctions-Lokale 3 Pferde, 1 Kutschwagen, 1 Arbeitswagen, 1200 Stück Cigarren, 2 Weinwannen, Betten, Möbel, Kleider und Hausrathäle;
b) Nachmittags 4 Uhr im Ge- höft des Tuchmachermeisters Gustav Leutloff hier 3 Bienenstöcke öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Grünberg, den 7. Juni 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlaß der verstorbenen Gastwirth-Witwe Johanna Beate Schröter geb. Hentschke gehörige Kirchstelle in der hiesigen evangelischen Kirche parterre litt. A. Nr. 75 soll am 20. Juni e. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathause meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Grünberg, den 2. Juni 1870.

Das evangelische Kirchen-Kollegium.

**Marinierte
Bornholmer Heringe**
empfiehlt Ernst Th. Franke.

Die baldigste Einlösung der von den bisherigen Spielern wieder bestellten Lose zur 1. Klasse 142. Lotterie bringe hiermit in Erinnerung. Hellwig.

**Bestes Schönebecker
Siedesalz, auch Viehsalz**
empfiehlt in Säcken und einzeln ausgewogen
die Salznielerlage von Heinr. Nothe,
Breite Straße.

Handarbeit und Nebenbeschäftigung
für Jedermann,
welche Winter und Sommer geht, sich
für das männliche und weibliche Ge-
schlecht eignet, sehr reinlich in jedem
Orte und jeder Wohnung betrieben
werden kann, keiner Vorkenntnisse bedarf
und einen jährlichen Gewinn von meh-
reren hundert Thalern ganz sicher ab-
wirkt. —

Betriebs-Capital nur 5 Thlr. nötig.
Vertrauensvoll wende man sich behufs
Information unter Beifügung von nur
einem Thaler an **F. Mahlstedt**,
Hannover, Neue Straße Nr. 37. —
Der eingesandte Thaler wird einem
Jeden, falls die Information den In-
halt der Annonce nicht rechtfertigt, auf
seinen Wunsch zurückgesandt.

Eine gut eingerichtete Drehselbank
nebst Handwerkzeug, sowie ein großer
Zuschneidebrett für Kleidermacher und
veränderungshalber zu verkaufen bei
F. Hartbrecht
in Heinersdorf.

Wohnungs-Veränderung.
Von heute ab wohne ich Neuthor-
straße Nr. 6 in dem früher Tabak-
spinner Herrmann'schen Hause
H. Zubeil, Schuhmacher-Meister.

Herrenhüte
in Seide und Cashemir, so wie Panama-
und italienische Strohhüte neuester
Fagon empfiehlt in großer Auswahl

S. Hirsch.

Neue Matjes-Heringe
bei **Ernst Kauschke.**
(Eingesandt.)

Wer einen geschickten Biehmann
braucht, wende sich nur an den Grün-
berger, Breite Straße.

**Ein neuer 2spänniger eleganter
Halbwagen und ein dergleichen off-
sener Wagen stehen zum Verkauf
bei **Paul Hænisch**
in Zülichau.**

Auf dem Dominio Leitersdorf bei
Großen a. D. stehen wieder mehrere
Säg. guter Tercel zum Verkauf.

4 neue Webestühle, System Tac-
quard mit Wechselsäden, Geschirren und
Schüzen nebst sonstigen dazugehörigen
Utensilien stehen billig zum Verkauf.
Auskunft ertheilt

Gustav Rädel,
Schützenstr. 30.

Maurergesellen werden von mir
dauernd bei hohem Lohn beschäftigt.
Meldungen nimmt der Maurerpolierer
Lehfeldt in der Vereins-Fabrik entgegen.

E. Kräutner.

**Ungarisches
Schweineschmalz**
ist wieder angekommen und empfiehlt
Gebrüder Neumann.

Die „Guben“ Zeitung“ vom 4. Juni bringt folgenden

Bericht.

Guben, 3. Juni. Auf eine erst am vergangenen Mittwoch an Schulze-Delitzsch gerichtete Bitte hiesiger Arbeitgeber und Arbeiter hielt sich derselbe am gestrigen Tage bei seiner Rückkehr von Sorau hier auf und hatte am Vormittag eine Besprechung mit einer Anzahl hiesiger Fabrikanten auf Kaminsky's Berg. Leider hatten außer den hiesigen Tuchfabrikanten nur wenig andere von dieser Versammlung Kenntniß erlangt und wir können über dieselbe auch nur mittheilen, daß die beabsichtigte Errichtung von Einungssämlern gute Fortschritte gemacht hat.

Für gestern Abend hatte Schulze-Delitzsch auf besonderen Wunsch des Vorstandes des Ortsvereins der Stuhlarbeiter hier einen Vortrag zugesagt, wozu der genannte Verein durch Placate nach Engelmanns Berg eingeladen hatte. Vor einer größeren Versammlung sprach der große Volksmann denn auch in fast zweistündiger Rede über die Arbeiterbewegungen der Jetzzeit. Wir geben in Nachstehendem einen freilich durch Zeit und Raum beschränkten Bericht.

Einleitend weist der Redner darauf hin, daß die Arbeiterbewegungen keineswegs blos der Neuzeit angehören, sondern stets da eingetreten sind, wo ein wesentlicher Fortschritt in der Cultur stattfand und zog daraus den Schluß, daß solche Bewegungen mit dem Fortschritt der menschlichen Gesellschaft nothwendiger Weise verbunden seien. Deshalb suchten auch alle politischen Parteien Stellung zu dieser Frage zu nehmen, nur eine der wichtigsten gesellschaftlichen Klassen, die der Groß-Industriellen, verhielte sich mehr oder weniger abweisend gegen solche Vorgänge und glaube, wenn ihr die Bewegung lästig würde, durch locale Vorkehrungen etwas dagegen auszurichten.

Die großartigen Fortschritte der Naturwissenschaften neuerer Zeit haben aber solche Bewegungen in allen größeren Culturländern gleichzeitig hervorgerufen. Das Ergebniß ist die Forderung eines menschenwürdigen Daseins auch für die bisher zurückgesetzten Klassen, der vorzugsweise sog. Arbeiter. Mit der Steigerung der Cultur ist natürlich ein Fortschritt auch in den physischen Bedürfnissen verbunden und der Redner wies nun nach, daß die Befriedigung dieser Bedürfnisse jetzt in viel größeren Kreisen möglich sei als früher; denn mit der Bildung steige auch die Leistungsfähigkeit des Menschengeschlechts, besonders dadurch, daß man die Naturkräfte dem menschlichen Geiste dienstbar gemacht und dadurch den Arbeiter von vielen niederen Beschäftigungen befreit habe. Es handelt sich also darum, die Arbeiterbestrebungen nicht zu unterdrücken, sondern in richtige Bahnen zu leiten. Hier hob der Redner hervor, daß die Bedingungen aller Cultur im Wesen des Menschen, in seiner individuellen Entwicklung liegen, es sei das Grundgesetz alles organischen Lebens die Hebung der Einzelnen, denn die Hebung ganzer Klassen sei rein unmöglich; darin liege der Hauptirrtum der Sozialisten. Die Klassen bestehen aus Einzelnen, die Natur schaffe keine Klassen, wer die Hebung des Ganzen wolle, müsse bei den Einzelnen anfangen. Bei Weitem das wichtigste Mittel zur Hebung sei aber der Trieb nach Bildung und Gesittung, diesen Trieb müsse jeder ehrliche Arbeiterfreund und dies wäre gleichbedeutend mit jedem ehrlichen Vaterlandsfreund zu fördern suchen und grade die deutschen Arbeiter kämen ihnen dabei am bereitwilligsten entgegen.

Einen großen Theil der Schuld an den jetzigen sozialen Zuständen trage die bestige Klasse, die nichts gethan habe zur sittlichen Hebung und Fortbildung ihrer Nebenmenschen, dazu biete das Vereinsleben die beste Gelegenheit, durch dasselbe steigere sich jede Einzelkraft und hier sei der Ort, Hand anzulegen. Redner kam hierbei auf die Selbsthilfe und im Gegensatz dazu auf die Lehre der Sozialisten, die zu ihrem Bestehende Hilfe des Staates verlangen. Nach Lassalle's Berechnung betragen Diejenigen, welche die Hilfe des Staates beanspruchen können, 95 %, nach anderen Sozialisten nur 89 %, der Staat aber bestehne aus diesen 89 % der nothleidenden Klassen, wenn diese also Staatshilfe verlangen, so müssen sie als Glieder des Staates doch selbst zu ihrer eigenen Unterstützung beisteuern, man sieht also, daß diese ganz sozialistische Lehre auf Humbug hinausläuft. Auf die Stellung der politischen Parteien zu den Arbeiterbewegungen übergehend, berührte der Redner die Verbindung der Reaction mit der sozialistischen Partei und stellte dann die Forderungen auf, die man vernünftigerweise an den Staat stellen müsse und diese lassen sich in den folgenden Säzen zusammenfassen:

Wir verlangen;

1. Bürgerliche und wirtschaftliche Freiheit.
2. Gleichberechtigung vor dem Gesetz.
3. Schonung der Kräfte und Mittel des Volkes.
4. Hebung der Freistellung der Volkschule,

und dem gegenüber, was verlangen wir nicht:

1. keinen bürokratischen Staat,
2. keinen Ständestaat, sondern einen Volksstaat,
3. keinen Militairstaat,
4. keinen absoluten Staat.

Letzteren haben wir in Preußen nicht, aber jeder müsse dahin streben, daß die Verfassung, die wir haben, auch zur Wahrheit werde.

Dies sind die Forderungen der Liberalen, wenn sie erst richtig aufgefaßt und durchgedrungen, dann werde es auch besser für unser Vaterland werden.

Mit dem Worte des Gründers unserer Religion: Wenn die Tauben hören, wenn die Blinden sehen, wenn die Lahmen gehen, dann wird ihnen das Evangelium gepredigt werden, schloß der verehrte Redner seinen Vortrag.

Die Zuhörer erhoben sich, um zu danken, von ihren Plätzen und Schulze-Delitzsch sprach mit wenigen Worten seinen Dank dafür aus, ermahnte noch, in der begonnenen Bewegung mäffig fortzufahren und jedes Sondergelüste, das uns nur in Conflicte bringen könne, bei Seite zu stellen.

Bekanntmachung.

Freitag den 10. Juni c. Nachmittags 4 Uhr sollen wieder auf dem Reitaahnplatz 100 Schok eichene Weinpfähle aus dem Kämmereiforst meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 4. Juni 1870.

Der Magistrat.

Ein geräumiger, sehr trockner Keller ist bald zu vermieten

Mittelgasse Nr. 58.

Eine Wirthschafterin

wird zum sofortigen Antritt auf's Land gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Wochenbl.

Ich bin Willens, die Parterre-Räume meines Hauses am Topfmarkt Nr. 1 vom 1. October dieses Jahres ab zu Comtoirs und Läden zu vermieten. Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst baldigst dazu melden.

Grünberg, den 7. Juni 1870.

A. Seydel.

Im Gesellschaftshause.
Morgen Donnerstag Abends 7 Uhr
CONCERT.

Entree nach Belieben.

Tröstler. Fülleborn.

Sonntag den 12. Juni



bei A. Hubatsch.

Das Neue Blatt Nr. 25

Vierteljährlich nur 12½ Sgr.
ist soeben eingetroffen und enthält:
"Pygmäen." Ein Roman nach der Natur.
Von L. A. v. Kohlenegg (Poly Herion). —
"Beim Ahdive." Angenehme Erinnerungen
von Alfred Weigel. Mit Illustration. —
"Plaudereien eines alten Komödianten."
Von H. — "Etwas vom Fuchs." Mit Il-
lustration von L. Beckmann. — "Promenaden
durch Hamburg." — "Stizzenblätter von Har-
bert Harberts. — "Viola." Novelle von S.
Junghans. — "Allerlei": Die Geschichte
"Eine Ursache ohne Wirkung". Die deutschen
Reimlerika. Über Luftschiffahrt. — "Corre-
spondenz."

**Liebig's
Steppenmilch (Kumys)
heilt
Brust- u. Lungenleiden
jeder Art,**

wird von den berühmtesten Aerzten als
ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Lun-
gen- und Kehlkopf-Krankheiten (Tuber-
culose, Bronchial-Katarrhe u. s. w.) emp-
fohlen und verordnet. — Dr. Weil
(Verfasser der diät. Kranternpflege) sagt
u. a.:

"Mit der Liebig'schen Steppen-
milch habe ich in meiner Praxis
sehr günstige Erfolge erzielt, und
halte ich es für meine Pflicht,
meine Herren Collegen behufs An-
stellung von Versuchen bei Brust-
und Lungenleiden auf dieses vor-
zügliche Präparat aufmerksam zu
machen u. s. w. u. s. w."

Uebereinstimmend mit Dr. Weil spre-
chen sich auch andere Berliner Aerzte aus.
Liebig's Steppenmilch wird ferner
verordnet von Geh. Medizinalrath Pro-
fessor Dr. Mitscherlich, Sanitätsrath Dr.
Mankiewicz, Sanitätsrath Dr.
Richter, Dr. Broeckmann, Dr. Fönd
u. und liegt schon daran die Bürgschaft
für den Werth dieses außerordentlichen
Heilmittels.

pr. Fl. 15 Sgr. nebst Gebrauchsauweisung.

Das Präparat trägt, wenn ächt, das
Siegel „v. Liebig's General-Depot“.

In Kisten à 4-12 Flaschen zu beziehen
durch

**Das General-Depot von
Liebig's Steppenmilch (Kumys)
Berlin, Teltowerstr. 55 c.**

**Rechnungen
empfiehlt** W. Levysohn.

Glatte und gemusterte Drehs, wie auch Turntuch
und Turncassinet empfiehlt zu den billigsten Preisen
Th. Pilz am Markt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieslich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **G. Killisch**
in Berlin, jetzt: Luisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Im Verlage der Krüll'schen Buchhandlung (H. Hugendubel) in Eichstätt ist soeben
erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Grünberg durch W. Levysohn

Weg zur Weisheit.

Andachtsbuch für Studirende und Gebildete
von Dr. Heinrich Kühn.

Mit Approbation des bischöflichen Ordinariats Eichstätt
368 Seiten, Seden. In Umschlag geb. (24 fr.) 7½ Sgr.; einfach gebd. (30 fr.) 9 Sgr.;
in Leder mit Goldschnitt (36 fr.) 12 Sgr.; in feinem Einband mit Goldschnitt (48 fr.)
15 Sgr.

Das vorstehende, zunächst für die studirende Jugend bestimmt Buch soll für diese
sowohl ein Gebetbuch im Allgemeinen sein, als auch ihren besonderen Bedürfnissen
während der Studienzeit Rechnung tragen und sie auch in's spätere Leben be-
gleiten. Vor kommende lateinische Gebete und Hymnen sind auch in deutscher Ueber-
setzung gegeben. Daher eignet sich das Büchlein als **Fest-, Communion- & Firmungsgeschenk** für Studirende an Latein-, Real-, Gewerbschulen und
Gymnasien, für Böblinge in Instituten und für gebildete Erwachsene. Handsames
Format, correcter Druck und billiger Preis empfehlen das Buch. — Bei Parthiebezü-
gen würden entsprechend Frei-Exemplare erfolgen!

Krüll'sche Buchhandlung (H. Hugendubel) in Eichstätt.

Cigaren

in schönster Auswahl — theilweise schon
seit 10 bis 15 Jahren bei mir lagernd —
im Preise bis 30 Thlr. pro Mille
offerirt Behuf möglichster Verkleinerung
des großen Lagers fast zu Einkaufspreisen

Heinr. Rothe, Breite Str.

Eine Wohnung von drei Stuben und
Küche ist an einen ruhigen Miether zu
vermieten. Näheres zu erfragen in der
Expedition des Wothenbl.

frischen Portland-Cement
empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

68r Wein à Quart 5 Sgr., Ap-
felsaft à Quart 2½ Sgr. bei

Holzmann.

68r Wein à Quart 5 Sgr. bei
Gustav Stanb, Neuthorstr.

Weinausschank bei:
Weber E. Andraschek, Burgstr. 68r 6 sg.
Böltcher Derlig, Fleischm. 68r 6 sg.
Fleischer Kadach, 68r Rothw. 6 sg.
Sattlermeister Kornatzki, 68r 6 sg.
Schmidt Lehmann, Berl. Str. 68r 6 sg.

J. Neumann, Niederstr. 68r 6 sg.
Bäcker Obst, Krautstraße, 68r 6 sg.
Rosbund, Hospitalstr., 68r Weißwein
und 63r Rothwein 6 sg.

Drechsl. Röhricht, Joh.-Str. 68r Ww. 6 sg.
Osenfabr. Werthmann, Berl. Str. 68r 6 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Um Trinitatis-Fest.)

(Collekte für die Schullehrer-Witwen- und
Waisenkasse.)

Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.
Nachmittagspred.: Herr Superintendent und Pa-
stor prim. Müller.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 7. Juni. Breslau, 16. Mai.
Schles. Pfdr. à 3½ pCt. 76½ G.

" " A. à 4 pCt. — — —

" " C. à 4 pCt. — — —

" " Rost.-Pfdr. — — —

" " Rentenbr. 86½ G. — — —

" " Staatschuldverschreibe: 80 G. — — —

" " Freiwillige Anleihe: 97 G. — — —

" " Anl. v. 1859 à 5 pCt. 101½ G. — — —

" " à 4 pCt. 83½ G. — — —

" " à 4½ pCt. 93½ G. — — —

" " Consoolid. Anleihe 93½ G. — — —

" " Prämienanl. 115½ G. — — —

" " Poniss'dor 111½ G. — — —

" " Marktpreise v. 17. Mai.

Weizen 60-74 sg. 72-85 sg.

Roggen 50-51½ " 57-61 "

Hafer 23-28½ " 30-34 "

Spiritus 167½ flr. 15½ flr. G.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 6. Juni.			Crossen, den 2. Juni.			Sagan, den 4. Juni.				
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.		
Weizen	2 20	—	2 15	—	2 25	—	2 20	—	2 21	3	2 20
Roggen	2 2	6	2 —	—	1 29	—	1 28	—	2 2	6	2 —
Gerste	1 25	—	1 24	—	—	—	—	—	1 21	3	1 20
Hafer	1 7	6	1 6	—	1 10	—	1 5	—	1 4	6	1 2 6
Erbien	2 2	6	2 —	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	4	—	3 25	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	— 24	—	— 20	—	22	—	18	—	21	3	20
Heu der Ctr. . .	1 15	—	27 6	1 10	—	—	—	—	1 7	6	1 2 6
Stroh d. Sch. . .	9	—	8 15	—	—	—	—	—	8 15	—	8 7 6
Butter d. Pfd. .	— 9	6	— 9	—	—	—	—	—	8 6	—	7 6

Schnellpressdruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.